

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abtatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 135.

Dienstag, den 17. November 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 20. d. Mts. hieselbst stattfindenden Landtagswahlen wird, um den Wahlmännern aus den entfernteren Teilen des Wahlkreises die rechtzeitige Erreichung des Wahlortes zu ermöglichen, an diesem Tage ein Personenverhör mit Wagen 2-4. Klasse zwischen Falkenberg und Torgau mit Halten zum Einsteigen an die Zwischenstationen nach folgendem Plane verkehren:
Falkenberg ab 10,10 Vorm.,
Rehfeld " 10,19 "
Bisdorf " 10,28 "
Torgau an 10,35 "

Zur Benutzung dieses Zuges gelten die gewöhnlichen Fahrkarten.
Torgau, den 12. November 1903.

Der Wahlkommissar,
Königliche Landrat
Wie sand.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. Novbr. 1903 ist in der Anstaltskirche der Kgl. Strafanstalt Eichtenburg ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Dabei sind folgende Gegenstände entwendet worden:

- 4 Markfarnen von Zinn oder Neusilber,
- 2 Markfelle von Zinn oder Neusilber,
- 1 Markfelle von Silber,
- 2 Markfelle von Silber,
- 1 kleine Zeller (Patene) von Neusilber,
- 1 Köffel von Messing,
- 1 blechener Stern,
- 1 Serviette,
- 1 leinene Kranzelbekleidung.

Um Nachforschung nach dem Diebe, dem Verbleib der Gegenstände und Mitteilung wird zu den Aften 2 J. 1567/93 erlucht.
Torgau, den 11. November 1903.

Der Erste Staatsanwalt.

Locales und Provinzielles.

OC Annaburg. Fast durch ganz Deutschland hin wird morgen Bußtag gefeiert. Der Bau des deutschen Reiches, der mit dem Wundenheil der deutschen Sprache gefüllt wurde, soll ein gemeinsames Fundament haben — das ewige Evangelium, und das deutsche Volk soll an diesem Tage sich gemeinsam bekennen, wo die stärksten Wurzeln seiner Kraft liegen. Saft und Kraft seines Volkes besteht in dem Geist, der dasselbe befeuert. Was wir zur Gründung unseres Reiches vor allem brauchen, das ist ein neuer Geist: der Geist der Gottesfurcht und der Gerechtigkeit, der Geist der Wahrheit und der Ehre, der Geist der Gerechtigkeit und der Bruderliebe, der Geist des Evangeliums. Ohne diese können alle Maßnahmen und alle äußeren Gesetze nicht helfen. Das Christentum lehrt den Menschen alle Bräuter betrachten, den Mann ohne Rücksicht auf Stand und Stellung Gerechtigkeit, Achtung und Liebe schenken und den Weib nicht als Raub der Selbsthuld und Gemüths, sondern als Lehen Gottes, der Verpflichtungen gegen die Minderbegüterten und Befragten auferlegt. Möchte der Buß- und Betttag deshalb weit Kreise unseres Volkes aus Neue aufrufen zu tatkräftiger Arbeit, daß die Gedanken des Evangeliums

für unser Privat- und Familienleben, für unseren Beruf und unsere gesellschaftlichen Verhältnisse, für unsere Gesehung und unser gesamtes Volksleben maßgebend werden.

(Wahlmännerwahlen.) Im Kreis Torgau wurden insgesamt 205 Wahlmänner gewählt. Davon entfallen auf Torgau selbst 42, die übrigen 163 verteilen sich wie folgt: Belgern 11, Dornitzsch 9, Prettin 6, Schidau 5, Annaburg 12, Landkreis 120. Von den 12 Annaburger Wahlmännern sind 6 sozialdemokratisch, 6 rechtsinnig und 2 konfessionslos. Alle übrigen Wahlmänner sind konfessionslos.

Aus Kleinwerda wird gemeldet: Von 11 hier zu wählenden Wahlmännern wurden 9 konfessionslos gewählt. Die Beteiligung war äußerst schwach; in der 1. Abteilung des 4. Armeebezirks war der einzige Wähler, da er verreist war, nicht erschienen, weshalb in dieser Abteilung keine Wahl erfolgte. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Wahlen im Kreis Kleinwerda fast überall zu Gunsten der konfessionellen Landtagskandidaten ausgefallen.

Welchen entsetzlichen Qualen doch manches Stück Wild ausgelegt ist, wenn es von ungenügender oder unsicherer Fähergah ausgehoben worden, zeigt folgender Fall, der aus einem udermärkischen Forst mitgeteilt wird. Eine nach Pölzen juchende Frau trieb auf einen Hirsch, dem beide Vorderbeine gebrochen waren. Das Thier hatte einen Schuß erhalten, der ihm das eine Vorderbein zerstückelte. Auf der Flucht brach ihm das andere Bein und in diesem elenden Zustande, indem es wohl schon einige Tage lang schreckliche Leiden ausgestanden, traf es die Frau, von der das hungrige Wild ein Stück Brot aus der Hand riss. Ein alsbald herbeigeholter Förker machte den Qualen des Tieres durch einen wohlgezielten Schuß ein Ende.

Das gebankenlose Wegwerfen von Hühnern auf der Straße hat in Berlin wieder ein Opfer gefordert. Ein Junge glitt auf einem Hühnerast aus und fiel mit dem Unterleib auf eine mit Spiritus gefüllte Flasche, die er in der Hand trug. Die Scherben drangen ihm in den Leib und in die Wunden ergoß sich der Spiritus. Der Bedauernswerte handte sein junges Leben unter schrecklichen Qualen aus.

Die Magdeburger Strafkammer verurteilte einen Kurpfuscher, der sich selbst über die Dummheit der Kranken lustig gemacht hatte, zu 3 Jahren Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Torgau, 14. Novbr. Ein entsetzlicher Anfall bot sich einigen Herren dar, welche auf Althöner Fürst dem Waldwerk oblagen. Einer der Jäger schickte in der Nähe der Torgau-Weipziger Straße in einer Fäherung plötzlich an einem Baum hängend eine männliche Leiche. Dieselbe war geradezu zur Mumie verrottet, so daß die Annahme nahe liegt, daß der Tote schon lange Zeit dorthin fortgebracht hat. Die Identifizierung des Selbstmörders — um einen solchen handelt es sich zweifellos — konnte bislang noch nicht erfolgen, da jedweder Anhaltspunkt hierfür mangelt. Die Verbringung erfolgte in Althöner. Vielleicht tragen diese Zeiten zur Klärung des mysteriösen Falles bei.

Durch Sturz von seinem Wagen verunglückte gestern Abend in der 6. Stunde der Fuhrmann Taubert, welcher mit einem Dorf-Fuhrwerk von Torgau nach Jessen fuhr, in der Nähe des Gehäts. Als ein anderes Fuhrwerk an der Unfallstelle vorbeifuhr, schenkte das Pferd, worauf der Fuhrer merkte, daß

Taubert auf dem Gesicht tot am Boden lag. Der Verunglückte wurde mittels Wagen nach seiner Wohnung überführt. Er soll schwere innere Verletzungen davongetragen haben, welche seinen Tod herbeiführten.

Ein Schwalbe in Menschengestalt wird bereits in nächster Zeit vor den Schranken des hiesigen Kantonsgerichts erscheinen. Gelegentlich einer Ehehebelungsklage, welche die Frau ankündete, kam am Tageslicht, daß der verheiratete Arbeiter Wilhelm Wend aus Burgdorf gewohnheitsmäßig mit seiner 12 Jahre alten Tochter geschlechtlichen Verkehr pflog. Der klagende Richter verlangte in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Wend ist ein dem Trunk ergebener Mensch.

Jahna, 14. Nov. Ein einsehend geistesgeheiter junger Mann trieb sich am Freitag früh barfuß und barhäuptig in den Annaburger und Ottmannsdorfer Wäldern herum und beabsichtigte, sich von einem des Wegs daherkommenden Gefährt überfahren zu lassen. Als die in dem Wagen sitzenden Herren jedoch das Vorhaben vereitelten, entflohr er nach dem Ottmannsdorfer Forst, wo jede Spur über ihn verloren ging. Der junge blinde Mann trug ein äußerst schenes Wesen zur Schau. Wie weiter bekannt wurde, ist der Betreffende durch die Gendarmarie am Sonnabend ausgegriffen und beim Ortsvorsteher in Seehausen abgeliefert worden. — Ein scheidliches Unglück hat sich heute Montag früh in nahen Werksahna zugetragen. Der dort beim Hüner Niendorf in Diensten stehende Böhmer Knecht Koch war beauftragt, von dem vordrucksmäßig bedeckten Scheunenboden Getreide auf die Tenne zu werfen und war zu diesem Zwecke auf den Boden gestiegen. Um sich nun das Herabwerfen des Getreides zu erleichtern, entfernte er eins der als Bodenbelag dienenden Bretter. Dies war jedoch kein Unglück. Die anderen Bretter gaben nach und Koch stürzte auf die harte Tenne. Verwundet und blutüberströmt wurde er von derselben abgehoben. Der sofort aus Jahna herbeigeholte Arzt stellte einen Schädelbruch fest, dessen Folgen der Unglückliche gegen 9 Uhr Vormittags erlag.

Aßersleben. Ein kaum glaublicher Preisunterschied ist in den Pferden enthalten, die abgegeben sind für das Streichen der Gitter und der Eisenkonstruktion der Schiffsriegelbrücke, was zweimal mit Nennige und einmal mit Schuppenpanzerfarbe geschichtet sollte. Es forderten pro Quadratmeter die Herren Malermeister Bader und G. Feinje 1,60 Mark, Degenhard 1,50 Mark, Jahne und Borchert je 0,80 M., Böckert 0,75 M., Strauß 0,50 M. und Buschmann 0,40 M. — Hoffentlich erhält letzterer den Zuschlag. Dann könnte der Betreffende, wenn er durch Schäden klug geworden, einmal am eigenen Leibe den Schaden der Preisunterbietung verspüren, die nachher der Schaden oder an Substitutionen sich betätigenden Handwerker geworden sind.

Dresden, 14. Nov. Der Pefektmenschenwechsel in Sachsen ist im verfloffenen Jahre ganz besonders lebhaft gewesen. 1023 Personen traten zur evangelischen Landeskirche über, während 1306 dieselbe verließen. Die Austritte überwiegen die Uebertritte also um 283, während noch im Jahre 1901 die Zahl der Uebertritte die der Austritte um 161 überwog. Die Statistik hat sich also wesentlich mit einem Male zu Ungunsten der Landeskirche geändert. Die Uebertritte zur Landeskirche erfolgten hauptsächlich wieder aus der

römisch-katholischen Kirche. Den 854 Uebertritten (863 im Jahre 1901) zum Protestantismus standen nur 53 Austritte zur katholischen Kirche gegenüber. Sehr stark war der Uebertritt von der Landeskirche zu den Sekten; 450 gingen zur neopapstlichen, 129 zur atalantologischen Gemeinde über.

Die bedeutende Preisermäßigung haben in den letzten Tagen die Thomaspfahrsfahrkarten für die Thomasschlachtmacht „Stremmel“ erlitten lassen, indem sie die bisherigen Preise für citronensäurehaltige Phosphorsäure von 25 1/2 Pfg. auf 21 1/2 Pfg. und diejenigen für Gesamtpfahrsäure von 22 1/2 Pfg. auf 18 Pfg. herabgesetzt haben, so daß z. B. der Waagon bei 18 1/2 Pfg. Gesamtpfahrsäure sich um 76,50 Mark billiger stellt. Die Thomasmehlpresse sind damit so billig geworden, wie sie seit langen Jahren nicht gewesen sind.

Gerade zur rechten Zeit kommt die Verbesserung, um noch vor Eintritt des Winters für die Wiesen die gewinnliche billige Phosphorsäurebindung besorgen zu können, und infolgedessen hat die Nachfrage bereits eine außerordentliche Steigerung erfahren. Daß das Thomasschlachtmehl für Wiesen immer mehr als der unbestritten wertvollste Dünger sich eingebürgert, hat seinen Grund nicht allein in dessen vorzüglicher direkten Wirkung, es kommt vielmehr dazu noch die stets beobachtete und mit Recht so sehr geschätzte Nachwirkung.

In dem nach Citronensäurelöslichkeit gestuften Thomasschlachtmehl kommt zweifellos die gesamte Phosphorsäure zur Wirkung, auch diejenige, welche bei dem Ankauf nach Citronensäurelöslichkeit nicht mitbezahlt wird. Hierzu kommt ferner die ausgezeichnete Eigenschaften des Thomasschlachtmehls, daß es infolge seines hohen Kaligehaltes geeignet ist, der Säure im Boden, woran die meisten Wiesen leiden, entgegenzuwirken. Der Kaligehalt im Thomasmehl und 50% hat nahezu denselben Wirkungswert, wie die gleiche Menge Kalksalz, während diese Wirkung dem Superphosphat völlig abgeht, vielmehr die sauren Eigenschaften der Superphosphates die sauren Wiesenböden noch mehr veräuren.

In Feldern ungenügend düngten sich die beschriebenen Vorteile folgendermaßen aus:
10 000 kg Thomasschlachtmehl mit 14% citronensäurehaltiger Phosphorsäure, das Kilo zu 21 1/2 Pfg. kosten. M. 301,—
daran ab Rabatt. „ 16,—
M. 285,—

Wert des Kalkes, 100 kg zu 1,50 „ „ rund 60 M.
Wert der etwa 2% überschüssigen, nicht berechneten Phosphorsäure, angelegt zu 10 Pfg. „ 20 „ M. 80,—
M. 205,—

Hieraus kostet das Kilo wirksamer Thomasmehlpfahrsäure nur 14—15 Pfg. ab Frachtpartie Note Erde und Diederhöfen, was frei Verbrauchsstelle bei Zugrundlegung einer mittleren Frucht einen Preisunterschied gegenüber Superphosphat von durchschnittlich 10 Pfg. für das Kilogramm macht oder bei 14prozentiger Ware eine Ersparnis von 140 Mark pro Doppelhaufen bedeutet.

Bei derart billigen Preisen ist es auch empfehlenswerth, die Felder für die Frühjahrsfaat schon jetzt mit Thomasmehl zu versehen; durch Ausstreuen jetzt ist die rauhe Fläche wird eine Ackergerie erzielt, wie sie im Frühjahr durch keine Bearbeitung mehr sich erreichen läßt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Wittwoch, den 18. November 1903.
Landes-Suß- und Bettag.
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Feldpredigt. Hieran: Rechte und heiliges Abendmahl.
Der Pastor Sange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Albert.
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Feldpredigt.

Politische Rundschau. Deutschland.

Im diesjährigen Militärstatist. sollen auch Forderungen zur Verbesserung der Unteroffiziere erscheinen, da deren Gehalt nicht mehr den gesteigerten Anforderungen an die Lebenshaltung entspricht, andererseits aber auch eine rückgängige Bewegung in der Zahl und Höhe der Unteroffiziere droht, wenn man ihr nicht halb entgegen wirkt. Die Notwendigkeit eines brauchbaren Unteroffizierskorps tritt um so klarer zu Tage, wenn man berücksichtigt, daß bei der deutschen Infanterie gegenwärtig 120 Leutnants am Sollbesatz fehlen, einzelne Regimente bis zu 20 Leutnants weniger haben, als im Etat vorgesehen ist, und ihre Tätigkeit durch Unteroffiziere wahrzunehmen werden muß.

Der polnische Agitator Martin Wiedemann in Posen, Vetter der großen polnischen Marschallerei, hat sich gegen die polnische Volksblätter „Praca“ in nunmehr mehrere Stunden dauernden Hausreden verhalten worden. Mehrere politische Anlagen liegen gegen ihn vor. Außerdem wird er der Beamtenbedrückung beschuldigt.

Die zweite Kammer der badischen Landstände wird sich folgendenberaumt zusammensetzen: Nationalliberale 25 (bisber 24), Centrum 23 (23), Demokraten 5 (5), Sozialdemokraten 6 (6), Freisinnige 2 (2), Antikommunisten 1 (1). Das Neulatium aus dem Wahlkreis Oberbad-Buchen, welcher bisher nationalliberal vertreten war, steht noch aus.

Aus Sualobsmund in Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet: Dreihundert Mann mit fünf Geschützen sind unter Führung des Hauptmanns von Stebler auf dem Marsche von Keimanshof, Gibeon, Rehoboth und Windhof nach Warmbad. Die Truppenabteilung zählte 115 Weisheit und Passards ein. Eine andere Abteilung, die sich aus Burenfreiwilligen zusammensetzt, nähert sich Warmbad von Umanas aus. Der Sammelplatz der Truppe ist unbekannt. Der kaiserliche Gouverneur in Windhof telegraphiert am 12. Nov. abends: Einheiten über Gibeon sind in Warmbad fehlen noch, die meisten Infanteristen befinden sich anscheinend auf der Station in Sicherheit.

Volensbüchern zufolge plant die größte Hälfte der politischen Studierenden des Hofener Priesterseminars den Austritt aus dem Seminar wegen des ihnen zugewiesenen Zwangs, die Akademievorlesungen besuchen zu müssen.

Das russische Ministerium des Innern hat eine Kommission eingesetzt, die Maßregeln ergreifen soll, damit die Anstellung von Fremden, insbesondere von deutschen Kolonisten, in Westpreußen hinderegeboten wird.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten trat bei der fortgesetzten Beratung des Militärstatist. Müller-Winchen (Soz.) für eine ausreichende Unterstützung der Kriegsveteranen ein, indem er gleichzeitig die immer wachsenden Offizierspensionsforderungen kritisiert. Der Kriegsminister erklärte, daß er es sowohl als Kriegsminister wie als Kriegsteilnehmer auf das heftigste begründen würde, wenn sich im Weiche Mittel für eine ausreichende Unterstützung der Veteranen

finden ließen. Der Finanzminister Freiberger von Michel erklärte, man müsse Mittel finden, um den Reichsinvalidenfonds, welcher sonst im Jahre 1910 völlig erschöpft sei, wieder zu füllen. Bei der letzten Finanzlage lie dies freilich nicht leicht. Die bayerische Regierung werde ihrerseits alles tun, um an der Erhöhung der Reichsinvalidenbeträge mitzuwirken. Sobald das gelungen sei, werde die Regierung für die Veteranen alles tun, was möglich sei.

Eine Immobilien-Verkehrssteuer einzuführen soll die Absicht der preussischen Regierung sein. Nach Berliner Mäglern darf erwartet werden, daß die Angelegenheit schon im nächsten Landtag erörtert werden wird. Es habe sich herausgestellt, daß bei der mehrfach geübten Praxis, bei Zwangsversteigerungen von Immobilien nicht allzu hoch zu verkaufen, Ausfälle an der Umsatzsteuer entstehen.

Oesterreich-Ungarn.
Anlässlich des Gastspiels Coquelien in Prag hat das Realtheater „Tschas“ einen Bericht gebracht, weswegen die Realisten und die Zeitung von den „Nacht“ in pöbelhafter Weise angegriffen worden. Darauf antwortete der „Tschas“, daß man nur im Deutschen Theater Fälschung mit der Weltliteratur erlangen kann, da das hiesige Theater bezüglich seiner Leistung nicht weniger unter dem Deutschen stehe. Jetzt tritt nun das Jungtugendblatt, das jeder Fälschung, welcher deutsche Vorstellungen bezieht, sich gegen die nationale Disziplin bergeht und seine Nation verrät. Notorisch hört man im Deutschen Theater bei unseren vorzüglichen Wagneraufführungen viel schlechtes reden.

Frankreich.
Der Ministerrat hat sich mit dem Zusatzantrag Girard beschäftigt, der allen Personen, die das Gelübde der Keuschheit und des Geborsams abgelegt, also sämtlichen katholischen Geistlichen, die Erstellung des mittleren oder höheren Unterrichts unterlag.

Die Deputiertenkammer benutzte die allgemeine Erörterung über das Kriegsbudget und genehmigte eine Anzahl Kapitel des selben. Im Laufe der Beratung erhoben Reher von Centrum und der Rechten Einsprüche dagegen, daß Politiker sich für die Zurückstellung von Reservisten verwendeten. Später kam es zwischen dem Nationalklub, der Rechten und dem radikalen Sozialisten Vertreau zu Streitigkeiten und im Zusammenhang damit zu einem lärmenden Austritt, der den Präsidenten zur Unterbrechung der Sitzung nötigte. Nach Wiederannahme der Sitzung wurde ein Antrag auf Aufhebung der 23jährigen und der 13jährigen Lehrlinge mit 290 gegen 235 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde mit 325 gegen 243 Stimmen ein Antrag verworfen, der die Aufhebung der Kriegserlasse in Friedenszeiten verlangte.

England.
Lord Cecil und Lord Gurdhill sprachen Mittwoch in einer Versammlung zu Birmingham über die Hollände Chamberlains, indem sie dieselben auf das heftigste bekämpften. Darauf getretenen Vorkühnmaßregeln wurde die Ruhe nicht gestört.

Niederlande.
Wie dem „Handelsblad“ aus Batavia gemeldet wird, wurde bei Gelegenheit der Ernennung eines Hündlings der Eingeborenen auf der Insel Lombok der dortige niederländische Resident und der niederländische Kontrolleur von etwa hundert bewaffneten Eingeborenen bedroht. Die Bedrohungen mußten fliehen, Polizeitruppen sind an Ort und Stelle gesandt worden.

Neu.
Der Rille Krieg, den Rußland und England seit längerer Zeit um die Suprematie über Tibet führen, scheint in ein neues Stadium zu treten. Die indische Regierung hat während der letzten Monate eifrig einige Straßen gebaut und nun kam am Sonnabend ein lafonisches Telegramm aus Kalkutta, das besagte: „Man glaube hier, daß eine britische Abteilung 3000 Mann stark, welche erhalten hat, sofort eine Demonstration in der Richtung auf Tibet zu machen, als Folge der Verleumdungen, die jüngst der Grenzkommission zugelegt wurden. General Beach soll sie kommandieren.“ Die Nachricht ist bis jetzt nicht demontiert worden. Worin die „Verleumdungen“ bestanden, weiß man nicht; sie werden aber genügen, um hinter eine Expedition, die in Wirklichkeit ein lang vorbereiteter Zug in einem großen Stille, offiziell zu rechtfertigen.

Polen.
Neue Schiffverordnungen für Ostpreußen. Die japanische Reberet Nippon Junior Kaitija hat eine neue Linie eingerichtet, deren Dampfer in Ostpreußen zwischen dem Stöbe und Marienburg verkehren; sie laufen Ostpreußen und Westpreußen. Einmal wöchentlich die Stadt Stöbe zwischen dem dreiwöchentlichen Dampferdienst nach Marienburg ein. Darses-Salaamer Bier. Während bisher in Darses-Salaamer Bier Weisheit und Worter gebraucht wurden, wird die neu errichtete Dampferfabrik von Weisheit Schütz auch Bier nach baltischer Art herstellen. Die neue Anlage ist auf das modernste eingerichtet. Zum Betriebe der Refinerie ist eine Eisenbahn nach dem Anhalt an Komplexionen (Stöbe) vorhanden. Eine Maschine trägt die Steine und erzeugt nebenbei noch Eis.

Zur Operation des Kaisers.
Interessante Einzelheiten über den Verlauf der Operation beim Kaiser erzählt die „Zf. Jg.“: Der Polyp war nicht, wie es hieß, gestielt, sondern saß breitartig am Rande des linken Stimmbandes. Aus diesem Grunde war die Operation etwas komplizierter, als bei gewöhnlichen Stimmbandpolypen, da die Weisheit erst durch Einschnitt an ihrer Basis zu einer gestielten gemacht werden mußte. Das Cocain wirkte vorzüglich, so daß Professor Schmidt das Kehlkopfmesser mit Sicherheit führen konnte und mit einem kleinen Schnitt den Polyp und dessen Anheftungstelle lostrennte. Dann ging er mit der Kehlkopfsäge in den Schlund und holte mit einem Griff die ganze Geschwulst heraus. Während der Operation machte der Kaiser keine Bewegung. Die Wundung war etwas reichlich, doch erforderte dieselbe kein besonderes Blutstillmittel. Da beim Kaiser Jogh vor der Operation das ganze linke Stimmband empfindlich gerötet war, ist anzunehmen, daß die völlige Abkühlung und Wundung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Eine solche Mitbeteiligung der Stimmbänder ist nichts

Ungewöhnliches und kein Zeichen einer tiefen Erkrankung. Das Neulatium der mikroscopischen Untersuchung war schon nach sechs Stunden in den Händen des Kaisers und seiner Ärzte. Eine solche schnelle Unterbrechung stand bis heute unerreicht, da die Härtung und Färbung eines Präparates bis jetzt 24 Stunden, bei größeren Präparaten sogar Tage in Anspruch nahm. Durch die Geschwulst wurde eine ganze Anzahl sogenannter Seitenäste ausgeführt. Dies ist eine Entzündung Professor Orths, die noch nicht bekannt ist und beim Kaiser zum erstenmal angewendet wurde. Professor Schmidt nimmt beim Kaiser täglich eine Desinfektion des Stimmbandes mittels Kochsalzspiessigs vor und befreit dasselbe mit Pulver. Keiten, scharfe Getränke und scharfe Speisen sind dem Kaiser bis auf weiteres verboten. Die Stimmung im Neuen Palais ist trotz dieser Einschränkung durchaus heilig und nicht gedrückt. Der Kaiser selbst ist als geheimer Patient, der alle Maßregeln des Arztes befolgt.

Aus aller Welt.
In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mt. geriet ein Kollisionen des zwischen Petersburg und Moskau verkehrenden Postzuges durch Selbstentzündung des Zinkbleis einiger aus dem Auslande stammender Senbungen in Brand. Der Schaden wird auf 7 Millionen geschätzt.

In Kowigo unternahm es Subovico Golia, der Hauptmann der Stadgarde, auf die Spitze des Turmes auf der Piazza Saffello zu klettern, der 197 Fuß hoch ist; er wollte ein schweres Gestein entfernen, das herabzufallen drohte. Es gelang ihm, die Spitze des Turmes zu erreichen; nachdem er das Gestein burchgegriffen und es herabgelassen hatte, stürzte er sich an, durch das Innere des Turmes herabzufallen. Dabei trat er aber sehr und fiel mit einem juchhabaren Schrei aus einer Höhe von 97 Fuß auf die Erde. Der Kopf war völlig zerstört. Der Sturz fand in Gegenwart einer vor Entsetzen erstarren Menge statt.

Zwischen Kronstadt und Biosk verlor der Schleppdampfer „Robert“, welcher sich mit der norwegischen Bark „Eli“ in der Schlepptau auf der Fahrt nach Helsingfors befand. Die aus 7 Personen bestehende Mannschaff ist ertrunken.

In Potsdam Vend-Gastein gab es wegen Unregelmäßigkeiten vom Amte suspendierte Hilfsbeamte Stern auf den Postortland Mitterhammer, sowie auf den Beamten Gutmann mehrere Revolvergehänge ab und schloß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Mitterhammer ist am Kopfe verwundet, der Attentäter ist schwer verletzt.

Ein **Gezetzener** schickte in Ollersheim vier Geschosse ein. Eine Menge Vieh kam um. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Ein junges Mädchen fand in einem Park zu Volksgen in London eine mit Dynamit gefüllte Blechbüchse. Das Kind wurde infolge dessen von zahlreichen Personen umringt; hierbei entfiel demselben die Büchse und explodierte. Zwölf Personen, darunter auch das Mädchen, wurden schwerlich verflümmelt.

Vergieb uns unsre Schuld oder: „Zwischen 2 Stunden“ von C. M. Wraeme.

Wie ich sie da erblicke, wird sie bis an mein Lebensende vor meiner Seele erdienen. Mit ruhiger, grazioser Bewegung trat sie ein, sie trug eine schwere, dunkelrothe Seidenrobe, edle Spitzen umhüllten ihre weißen Schultern und schönegeordnete Arme, Juwelen funkelten im Haar, an Hals und Armen. Sie war schön wie eine Königin und wenn sie auf einem Frauenschiff Geschickte geschrieben stand, so war es auf dem ihrigen. Ich las darauf Kraft, Lebenskraft, durchdringbare Selbstbeherrschung — die Folge eines unnatürlichen Lebens; ich las Sehnen und Wangen in den Jüngen. Es war das Liebreizende, zugleich aber auch das seltsamste Mittel, das ich je gekannt. Eine Eigenfremdheit besaßen sie mir sofort auf: wenn sie nicht sprach, wurden ihre Lippen ganz blaß.

Sie kam mir mit ausgestreckten Händen entgegen, jedoch ohne Lächeln, ohne jeglichen erwiderten Schimmer von Willkommen im Blick. Sie glück einer schönen Marmorstatue, aber welche Tiefe des Gefühls lag in den dunkelblauen Augen!

„Sie haben eine weite, kalte Nase gehabt, Miß Foster“, redete sie mich an. „Es ist acht Uhr, wir werden bald den Thee einnehmen. Mrs. Harper soll Ihnen Ihr Zimmer zeigen und dann können Sie sich uns anschließen.“

Nicht vermochte ich und wenn es mein Leben gelöst hätte, mich der Weigerung zu enthalten, indem ich meine thränenmühen Augen auf ihr Anblick richtete:

„Es ist garnicht wie Weisheit!“

Wären diese Worte ebenjosef mit Widerehnen verjüngte Pfeile gewesen, die ihr Herz durchbohrten, so hätte sie nicht befeiger, schmerzhafterer zusammenzufahren können. Es schien, als hätte eine längst vergessene Stimme zu ihr gesprochen.

„Ist es Christabend?“ sprach sie. „Ich hatte es vergessen.“

„Sie haben vergessen, daß es heute Weihnachtsfestabend?“ rief ich aus höchste Verwunderung, mit dem Gedanken, was für eine sonderbare Frau das sein mußte. „Nun, sehr ich dann fort, die ganze Welt erinnert sich doch und freut sich des himmlisch schönen Christfestes!“

„Ich habe es auch einst geliebt“, äußerte sie.

„Und warum nicht mehr?“ fragte ich, ohne zu überlegen, daß meine Worte vielleicht neugierig und schroff klangen.

„Jetzt“, verjette sie mit matter Stimme. „Zeit ist es ganz anders! — sie hat verändert aus, verlesen, wie mir antworteten. Dann, wie sie bemerkte, daß die Thränen immer noch meine Wangen herabrollten, sagte sie hinzu: „Sie müssen veruchen, glücklich zu sein. Es ist freundlich von Ihnen, daß Sie gekommen sind. Wärmere werden Sie sehr schön, aber ganz toll finden.“

Sie schanderte beim Sprechen. Ihre Stimme war lieblich und klar, aber all die süßen Klänge, der von Liebe und Hoffnung spricht, völlig dar. Ich glaube, sie hatte mich fast erschreckt.

„Sie sind von der langen Reise abgeplattet und erschöpft“, tröstete sie mich, da meine Thränen noch reichlich fielen.

„Wohl, aber das ist nicht der Grund. Ich dachte immer, die Weihnachtsfeier wäre so schön in England.“

„Das ist auch der Fall“, bekräftigte sie und faltete ihre weißen Hände. „Aber nicht hier, nicht hier, wir vergessen sie!“ Es muß Ihnen dies seltsam vorkommen.“

„Ich hatte so schöne Geschichten gelesen von Weihnachtsabend in England — von der Stille und dem Mittel und der Weihnachtsbaumanschmückung. Ich erinnerte mich meines Gottes am dem Stege unter dem schneeumarmten Bäumen.“

„Ich habe um eine Weihnachtsgebete“ bekante ich unwillkürlich.

„Und was haben Sie gebetet?“ forschte die Lady.

„Ich schaute zum blauen Himmel mit keinem Heer von

funkelnden Sternen empor und dachte zum Herrn, er wolle aus Gnaden mit ein Wesen senden, das mich liebt.“

„Ein Wesen, das Sie liebt!“ wiederholte sie. Ihr Gesicht erglänzte, die Augen blühten auf, ihre Hände zitterten.

„Warten Sie um ein Schwerdt, Ihr Herz damit zu durchbohren, um eine Ibs-Schlinge, mit ihrem Ofte Sie zu töten, um den Abstrahl, Sie zu erlösen, wenn Sie Lust haben, aber nicht bitten Sie um ein Wesen, das Sie liebt — das Sie lieben würden!“

Im nächsten Moment war sie verschwunden.

Eine behagliche, freundliche Frau, die ich dann als die Wirtshauskellnerin, Mrs. Harper kennen lernte, trat nach einigen Minuten zu mir herein.

„Ist es Ihnen gefällig, nach Ihrem Zimmer zu gehen, Miß?“ fragte sie. „Sie müssen erwidert sein und hören.“

Doch, obgleich der Winterabend mich durchfrierete und der Frost meine Hände erstarre, war mein Herz noch mehr durchfrierete. Ich konnte mich zurück nach dem frommen Franzosen, das ich eben verlassen.

Wie durchfrieren lange, sich wendende Korridore. Mrs. Harper trat einen Nachschub, dessen matter Flamme die Dunkelheit noch mehr hervorstrahlen ließ. Der Wind heute geschicklich.

„Was das für ein dunkles Haus ist!“ rief ich unwillkürlich. „Warum haben Sie es nicht erleuchtet?“

„Es gieht kein Gas in der Nähe, nur in Wabale“, lautete ihre Erwiderung, „und das ist fast zweiwöchentliche Stunde Entfernung. Heiligens flümmert es keinen, ob das Haus erleuchtet ist oder nicht.“

„Es flümmert keinen, wie sonderbar. Ich sollte meinen, jeder liebt ein Haus gemüthlich zu machen!“

„Alles Gas, das in der Welt gewonnen wird, wäre nicht inlande, dieses Haus gemüthlich weiter zu gestalten“, bemerkte Mrs. Harper. „Ein Schatten hält, seine dunkeln Pittiche darüber gebreitet.“

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verstellungskarte Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltigeKorpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Zeitungsgebietes 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 135.

Dienstag, den 17. November 1903.

VII. Jahrg.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 20. d. Mts. hierseits stattfindenden Landtagswahlen wird, um den Wahlmännern aus den entfernteren Teilen des Wahlkreises die rechtzeitige Erreichung des Wahlortes zu ermöglichen, an diesem Tage ein Personenoberzug mit Wagen 2.—4. Klasse zwischen Jallenberg und Torgau mit Halter zum Einsteigen an den Zwischenstationen nach folgendem Plane versehen:
Jallenberg ab 10,10 Vorm.,
Nehfeld " 10,19 " "
Häbadau " 10,28 " "
Torgau an 10,35 " "
Für Benutzung dieses Zuges gelten die gewöhnlichen Fahrkarten.
Torgau, den 12. November 1903.
Der Wahlkommissar,
Königliche Landrat
Wieand.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. Novbr. 1903 ist in der Anstaltskirche der Kgl. Strafanstalt Lichtburg ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Dabei sind folgende Gegenstände entwendt worden:
4 Altardecken von Zinn oder Neusilber,
2 Altarfelde von Zinn oder Neusilber,
1 Altardeckel von Silber,
2 Altarfenster, wahrscheinlich von Neusilber,
1 Koffeinmaßel von Silber,
1 Koffeineller von Silber,
2 kleine Zeller (Patene) von Neusilber,
1 Kistchen von Messing,
1 kleinerer Stern,
1 Garniet,
1 Lehrene Kranzschleife.
Um Nachforschung nach dem Diebe, dem Verbleib der Gegenstände und Mitteilung wird zu den Alten 2 J. 1567/03 erkräft.
Torgau, den 11. November 1903.
Der Erste Staatsanwalt.

Lotales und Provinziales.

×rite
colorchecker CLASSIC

für unser Privat- und Familienleben, für unseren Beruf und unsere gesellschaftlichen Verhältnisse, für unsere Gesetzgebung und unser gesamtes Volkstieben maßgebend werden.
— (Wahlmännerwahlen.) Im Kreis Torgau wurden insgesamt 205 Wahlmänner gewählt. Davon entfielen auf Torgau selbst 42, die übrigen 163 verteilen sich wie folgt: Wolgern 11, Dommitzsch 9, Prettin 6, Schilbau 5, Annaburg 12, Landkreis 120. Von den 12 Annaburger Wahlmännern sind 4 sozialdemokratisch, 6 freisinnig und 2 konfessionell. Alle übrigen Wahlmänner sind konfessionell. — Aus Vierzehnern wird gemeldet: Von 11 hier zu wählenden Wahlmännern wurden 9 konfessionell gewählt. Die Beteiligung war äußerst schwach; in der 1. Abteilung des 4. Urwahlbezirks war der einzige Wähler, da er verreist war, nicht erschienen, weshalb in dieser Abteilung keine Wahl erfolgte. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Wahlen im Kreis Vierzehnern fast überall zu Gunsten der konfessionellen Landtagskandidaten ausgefallen.

— Welchen entsetzlichen Qualen doch manches Sünd Bild ausgelegt ist, wenn es von ungeübter oder unsicherer Jägerhand angeschossen worden, zeigt folgender Fall, der aus einem ufermächtigen Forst mitgeteilt wird. Eine nach Vilgen laufende Frau stieß auf einen Hirsch, dem beide Vorderbeine gebrochen waren. Das Tier hatte einen Schutz erhalten, der ihm das eine Vorderbein zerbröckelerte. Auf der Flucht brach ihm das andere Bein und in diesem elenden Zustande, indem es wohl schon einige Tage lang schreckliche Leiden ausgehalten, traf es die Frau, von der das lungeirte Bild ein Bild Brot aus der Hand fing. Ein alsobald herbeigeholter Förster machte den Qualen des Tieres durch einen wohlgezielten Schuß ein Ende.

— Das geantlos Wegwerfen von Objekten auf der Straße hat in Berlin wieder ein Opfer gefordert. Ein Junge glitt auf einem Döhrst aus und fiel mit dem Unterleib auf eine mit Spiritus gefüllte Flasche, die er in der Hand trug. Die Scherben drangen ihm in den Leib und in die Wunden ergoß sich der Spiritus. Der Behauererwerte handelte sein junges Leben unter schrecklichen Qualen aus.

— Die Magdeburger Strafkammer verurteilte einen Rappführer, der sich selbst über die Dammthier der Kranken kütig gemacht hatte, zu 3 Jahren Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Torgau, 14. Novbr. Ein entsetzlicher Anblick bot sich einigen Herren dar, welche auf Richterweg zur dem Waldwerk oblagen. Einer der Jäger erblickte in der Nähe der Torgau-Leipziger Straße in einer Nierenzahnung plötzlich an einem Baime hängend eine männliche Leiche. Dieselbe war geradezu zur Mumie verdorrt, sodass die Annahme nahe liegt, daß der Tote schon lange Zeit dortselbst gehangen hat. Die Identifizierung des Selbstmörders — um einen solchen handelt es sich zweifelsohne — konnte bislang noch nicht erfolgen, da jedweder Anhaltspunkt hierfür mangelt. Die Verdrigung erfolgte in Ägypten. Vielleicht tragen diese Jellen zur Aufklärung des mysteriösen Falles bei.

— Durch Sturm von seinem Wagen verunglückte gestern Abend in der 6. Stunde der Fußwürger von Torgau nach Leipzig fuhr, in der Nähe des Gekitts. Als ein anderes Fußwürger an der Unfallstelle vorbeifuhr, schante das Pferd, worauf der Führer merkte, daß

Zaubert auf dem Gesicht tot am Boden lag. Der Remunglückte wurde mittels Wagen nach inners Verletzungen dem Angebrachten haben, welche seinen Tod herbeiführten.
— Ein Schwalbe in Menschengestalt wird bereits in nächster Zeit vor den Schranken des hiesigen Landgerichts erscheinen. Gelegentlich einer Ehegeschiedungsfrage, welche die Frau ankrenzte, kam ans Tageslicht, daß der verheiratete Arbeiter Wilhelm Wend aus Bützdorf gemohnheitsmäßig mit seiner 12 Jahre alten Tochter geschlechtlichen Verkehr pflog. Der blutdürstigerste Vater wurde verurteilt und als Unterdrückungsgefangener in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Wend ist ein dem Tante ergebener Mensch.

Jahna, 14. Nov. Ein ungeheuer geistesgestörter junger Mann trieb sich am Freitag früh barhäutig und barhäutig in den Nambordor und Ottmannsdorfer Fichten herum und beschätzte, sich von einem des Wege daherkommenden Gefährt überfahren zu lassen. Als die in dem Wagen sitzenden Herren jedoch das Vorhaben verrieten, entfloh er nach dem Ottmannsdorfer Forst, wo jede Spur über ihn verloren ging. Der junge blinde Mann trug ein äußerst scharfes Messer zur Schau. Wie weiter bekannt wurde, ist der Betreffende durch die Gendarmrie am Sonnabend aufgefunden und beim Ortsvorsteher in Seehausen abgeliefert worden. — Ein schreckliches Unglück hat sich heute Montag früh im nahen Wierthaus zugetragen. Der dort beim Hüner Nebensort in Diensten stehende 35jährige Knecht Koch war beauftragt, von dem vorrichtigsmäßig gedeckten Schweinestöckel Getreide auf die Tenne zu werfen und war zu diesem Zweck auf den Boden gestiegen. Um sich nun das Zerarbeiten des Getreides zu erleichtern, entfernte er eins der als Hohenbein dienenden Bretter. Dies war jedoch sein Unglück. Die anderen Bretter gaben nach und Koch stürzte auf die harte Tenne. Bewußtlos und blutüberflutet wurde er von derselben aufgehoben. Der sofort aus Jahna herbeigeleitete Arzt stellte einem Schädelbruch fest, dessen Folgen der Unglückliche gegen 9 Uhr Vormittags erlag.

Afserleben. Ein kaum gläublicher Preisuntertrieb ist in den Oferten entfallen, die abgegeben sind für das Streichen der Öfter und der Eisenkonstruktion der Schutzgebirde, was zweimal mit Mennige und einmal mit Schuppenanfarbe gegeben sollte. Es forderten pro Quadratmeter die Herren Malermeister Wacker und G. Heintz je 1,50 Mark, Degenhard 1,50 Mark, Jahme und Borchert je 0,80 Mf., Wälsert 0,75 Mf., Struwe 0,50 Mf. und Buschmann 0,40 Mf. — Hoffentlich erfüllt letzterer den Zuschlag. Dann könnte der Betreffende, wenn er durch Schaden klug geworden, einmal am eigenen Leibe den Segen der Preisunterbietung verspüren, die nachgerade der Schreden aller an Einküffionen sich beteiligenden Handwerker geworden sind.

Dresden, 14. Nov. Der Pefennungswechsel in Sachsen ist im verfloffenen Jahre ganz besonders lebhaft gewesen. 1023 Personen traten zur evangelischen Landesbekirde über, während 1306 dieselbe verließen. Die Austritte überwogen die Lebertritte also um 283, während noch im Jahre 1901 die Zahl der Lebertritte die der Austritte um 161 überwog. Die Statistik hat sich also wesentlich mit einem Male zu Ungunsten der Landeskirche geändert. Die Lebertritte zur Landeskirche erfolgten hauptsächlich wieder aus der

römisch-katholischen Kirche. Den 854 Lebertritten (863 im Jahre 1901) zum Proteftantismus Landten nur 63 Austritte zur katholischen Kirche gegenüber. Sehr hart war der Lebertritt von der Landeskirche zu den Zellen; 450 gingen zur neuapostolischen, 129 zur altapostolischen Gemeinde über.
— Eine bedeutende Preisermäßigung haben in den letzten Tagen die Thomasschiffahrtsfabriken für ihr Thomasschiffadenmehl „Stiermarke“ eintraten lassen, indem sie die bisherigen Preise für zitronenlösliche Phosphorsäure von 25¼ Pfg. auf 21¼ Pfg. und diejenigen für Gesamtschiffadsäure von 22¼ Pfg. auf 18 Pfg. herabgesetzt haben, jedoch z. B. der Weggen bei 18¼ Gesamtschiffadsäure auf sich um 76,50 Mark billiger stellt. Die Thomasmehlpresse sind damit so billig geworden, wie sie seit langen Jahren nicht gewesen sind.

Gerade zur rechten Zeit kommt die Verbilligung, um noch vor Eintritt des Winters für die Wiesen die gewünschte billige Phosphorsäure zu beschaffen zu können, und insbesondere hat die Nachfrage bereits eine außerordentliche Steigerung erfahren. Daß das Thomasschiffadenmehl für Wiesen immer mehr als der unbeirrteten wertvollste Dinger sich eingebürgert, hat seinen Grund nicht allein in dessen vorzüglich direkter Wirkung, es kommt vielmehr dazu noch die stets beobachtete und mit Recht so sehr geschätzte Radioaktivität.

In dem nach Zitronenlöslichkeit getauften Thomasschiffadenmehl kommt zweifelslos die gesamte Phosphorsäure zur Wirkung, auch diejenige, welche bei dem Anlaß aus Zitronenlöslichkeit nicht mitbezahlt wird. Hierzu kommt ferner die ausgezeichnete Eigenschaften des Thomasschiffadenmehls, das es infolge seines hohen Kalziumgehaltes geeignet ist, der Säure im Boden, woran die meisten Wiesen leiden, entgegenzutreten. Der Kalziumgehalt im Thomasmehl von rund 50 % hat nahezu den Wertungswert, wie die gleiche Menge Kalksalz, während die Wirkung dem Superphosphat völlig abgeht, vielmehr die sauren Eigenschaften der Superphosphates die sauren Wiesenböden noch mehr versauern.
In Schwertener umgerechnet würden sich bei folgendem Bezugspreis folgendermaßen aus:
10 000 kg Thomasschiffadenmehl mit 14% zitronenlöslicher Phosphorsäure,
das Kilo zu 21¼ Pfg. kosten . . . Mf. 301,—
daraus ab Rabatt . . . „ 16,—
Mf. 285,—
Wert des Kalkes, 100 kg
zu Mark 1,50 . . . rund 60 Mf.
Wert der etwa 2%
überschüssigen, nicht
berechneten Phos-
phorsäure, angefeht
zu 10 Pfg. . . . 20 „ Mf. 80,—
Mf. 205,—
Hiernach kostet das Kilo wiesenfähiges Thomasschiffadsäure nur 14—15 Pfg. ab Frachtparität rote Erde und Niederlagen, was frei Verbrauchsstelle bei Zugunzung eine mittleren Frucht ein Preisuntertrieb gegenüber Superphosphat von durchschnittlich 10 Pfg. für das Kilogramm macht oder bei 4-prozentiger Ware eine Ersparnis von 140 Mark pro Doppelwoagen bedeutet.
Bei derart billigen Preisen ist es auch empfehlenswert, die Kelter für die Frühjahrssaat schon jetzt mit Thomasmehl zu versehen; durch Austreuen jetzt auf die raue Furche wird eine Ackerare gereizt, wie sie im Frühjahr durch keine Bearbeitung mehr sich erreichen läßt.

Birchliche Nachrichten von Annaburg.
Wittmoos, den 18. November 1903.
Zwies-Tag und Sekttag.
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt.
Dierant: Deichte und helles Abendmahl.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Diakonsparrer Dr. Lebert.
Turzien: Nachm. 1 Uhr: Festpredigt.

